**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 38 (1912)

Heft: 9

Artikel: Hofnachrichten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-444460

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# « Eine fastenpredigt. -





ta bin ich wieder wie ich's versprochen — längst habe ich assus — den Braten gerochen — daß miseris homo stultus — ihr Tröpfe — verkatert greift an Eure Köpfe — die leer und hohl und ausgebrannt — nach Mummenschwanz und Maskentand. — Jetzt wollt ihr statt Champagner

saufen — zur Buße in die Kirche laufen — und glaubt, damit sei's schon getan der Herrgott ist ja ein guter Mann. — Der hilft doch omnis quisque — Jeden doch oha! da haben wir auch drein zu reden. — Bevor nicht erwiesen lauter und klar — daß Eure Seelen bis aufs Haar — geläutert und gereinigt find — bläst für Euch ein andrer ventus — Wind. — Natürlich nach der Zeit jocorum — der Sündenstreiche und poculorum — weil ihr kein Geld mehr in der Tasche — entsagt ihr dem Fleische und der Flasche — wollt Busse tun in Sack und Asche — daß Euch der Teufel nicht noch erhasche — nach all' der fündigen Allotria — ergebt ihr Euch der Abstinenzia. — Ja wohl, 's tut not daß ihrs bedenket — und Eure Sinnenlust beschränket.

Da hilft kein Schimpfen oder Pfauchen — die Bagen — pecunium müßt ihr brauchen — Zählt's Euch nur ab an Eure Finger — für andere verschiedene Dinger für Mitrailleusen und Kanonen — für neue Gewehre und blaue Bohnen — auf daß der Feind von Eurem Leibe — und der Frieden im Land erhalten bleibe — denn si vis pacem para bellum — sonst bringt man dich im Ariegsduell um — und unsere Oberften vom Militär - wo kriegten die ihre Löhnung ber? - Denkt an die Zeiten, an die teuren — tut freudig zahlen Eure Steuern — bis Euch die Fingernägel bluten dann zählt ihr zu den bonus-Guten. -

Wollt ihr das aber bleiben lassen - und lieber kneipen gehn und jassen - seid ihr im rubrum simulacrum, — denn gar nichts heute mehr ist sacrum — dem roten Gespenst, dem Antichrift — dem auf der Welt nichts heilig ist — verfallen gang mit Haut und Haar — und gehört zum Hölleninventar.

Gedenket auch der causa — des Grundes — daß unsere sieben Väter des Bundes bei diesen teuren, schlechten Zeiten — mit den andern Menschen vorwärts schreiten und für ihr geistiges laborare — Schaffen benennt man diese Ware — gern auch den Dank in Barem hätten — darum verlangen sie um die Wetten — mit jedem andern armen Wicht — vom Lande voller Zuversicht — etwelchige Gehaltserhöhung was prompt bewilligt ohne Schmähung — die gute brave Bürgerschaar — als Opfer auf dem Hausaltar.

Dann aber gibts noch andre Sachen — die sind fürwahr auch nicht zum Lachen, die Subventionen an Kantone — die sind bigopplig auch nicht ohne, — für Straßenbau, Wildbachverbauung — Gesandtenessen und Verdauung — für Sitzung der Kommissionen — und ähnliche Exkursionen — und dann das herrlich schöne Rare — das uns noch blüht in diesem Jahre — das allerneueste Gewächs: Besuch des Kaisers

Da zeigen wir in vollem Glanze — was wir gelernt zum Waffentanze — so unstem Lande nutzt und frommt, — das heißt: wenn es mal dazu kommt. — Da heißts die Knöpfe bligblank putzen — den Rock, den Sabul und den Stutzen, — erhöht das Selbstbewußtsein tragen — wie auch die Leutnants Hemdenkragen — noch etwas höher als bisher -- zwar höher gehen sie kaum mehr; dann übt man beim Parademarsch — Kommandoruse schneidig barsch — so daß der Kaiser nickt dazu und denkt dabei: tout comme chez nous!

Ist Euch dabei der Himmel gnädig — dann werdet ihr der Sünden ledig, wenn Alles gut vorüber geht — wie's bei Gott und unferm Wille steht, — dann dankt mit reuigen Geberden — und suchet wieder fromm zu werden — besteht ühr dann Euer tentamen - sag' freudig ich dazu mein Amen!

#### 9 S. B. B.

Die Fremden die die Schweiz durchzieh'n. Die reisen meist zum Vergnügen; Beim Personal der S. B. B. Die Verhältnisse anders liegen.

Denn fährt man ganz ohne Unterlaß, Tagtäglich dieselbe Strecke. So wird die Geschichte ennuyant, Der Schnellzug selbst, wird zur Schnecke.

Drum, um in das ewige Einerlei. Etwas Abwechslung 'rein zu bringen, Fuhr neulich der Schnellzug Olten-Bern, Via Aarburg über Zofingen.

heia! wie ging das nobel zu Im Saal zum grünen Kranze Er zog als kühner Ritter auf Im belm und Waffenglanze. Sie stieg als Edeldame stolz, hinauf die Gasthaustreppe Der Sohn trug ihr als Page nach Die goldgestickte Schleppe. Als Ritterfräulein prangt' die Maid Mit rotgeschminkten Wangen, Es funkelte das Talmigold Der Ketten, Stirnband, Spangen. Man trank, man speiste ritterlich Und ließ fich's trefflich schmecken. Doch heute muß die Burgherrichaft Sich nach der Decke strecken. Er sucht ein Restchen Rauchtaback Sein Ritteraug blitzt schrecklich. Sie packt die Mietgewänder ein Und feufzt dazu erkleklich Der Page nagt mit trübem Sinn An einem leeren Knochen. Die hohe Maid von Drachenfels Muß hafergrütze kochen. Die Ritterherrlichkeit versank, Die Ahnen find vertrieben. Den Adeligen ist allein Das Burgverliß geblieben. Drin bullen jetzt bei trübem Licht Die Vier in Sack und Asche, Und jedes denkt: "O hätt ich doch Das Geld noch in der Tasche".

#### faschingsende.

# B hofnachrichten. B

Die durch Depeschenagentur durch den schweizerischen Blätterwald lancierte Machricht vom Unfall seiner königl. Hoheit des deutschen Kronpringen auf dem Eis in St. Morits fann dabin ergangt werden, daß der Kronpring nach dem Wiederaufstehen (mit dem linken fuß voraus) auf zwei Beinen ftand und mit den handen die hofen an den Knien abwischte; sein Kopf war zwischen den beiden Ohren, die Mase zuvorderst. Die Nacht verlief ruhig und ohne fieber; hoheit lagen meist auf der rechten Seite, das rechte Bein hochgezogen. Die behandelnden Aerzte konstatierten ein leichtes Schnarchen zwischen 10 Uhr und 10 Uhr 12, verstärktes Schnarchen von 1 Uhr 18 bis 5 Uhr 18. Die während der Macht auf halbmast gehißten hotelfahnen fonnten um 8 Uhr morgens, als hoheit zu erwachen geruhten, wieder hochgezogen werden und die Wafferfälle durften weiterrauschen. Das Erschallen des Kuhreihens und der Berdenglocken foll jedoch unterbrochen bleiben, bis der rote fleck auf f. hoheit Wange auch durch das Mikroskop nicht mehr zu erkennen ift. Alpenglühen für die ganze Schweiz von heute an wieder geftattet, Cawinendonner vorläufig mindestens eine Stunde vorher anmelden!

Der wirkliche geheime erste Obermedizinalratsstellvertretersstellvertreter: Uflot.

# Vom noie Bundesrat.

Jest git es wieder heißi Grindli Do wägem nöie Bundesrat, E jedere Kanton hätt eine Wo passe murd' i d'Mukestadt. A tout prix wei die Wälsche zwänge Do ihrne Lüüt müeß öpper ga, Sie luege plötslich dr Herr Motta Gar nimme für ne welsche-n-a. Sogar de Lachenal het gichriebe, Er möchti wieder zue-n-is cho, Hingage het är vor paar Jahre Im Bundespalais Ryfus gno. Drum würd dank jett d'Helvetia fäge "Blib du jetzt z'Gänf und heb di still! Es sy no andri Randitate Wo tröier sy als du im Spiel!" Ja, Sühn hescht gnue, du gueti Muetter Doch ds' Wehle-n-isch e schwäri Sach, Dr eint isch z'jung und z'alt dr ander, Und dä z'närwös und jäne z'schwach, Mir lüpfe gwüß no eine-n-zue Wo tüechtig isch i Tat und Wort, Wo geng weiß ds rächte Trömli 3'finde, Und ds Muel uftuet am rächten Ort.

Düütsch oder welsch, seiß oder mager, Das fäll uf de Amt kei Würkung ha, Wenn eine nume de Schiff cha stüure, De isch er just de gäbig Ma.

\* Bäremutz

# @ Pressboykott. @

Zum zweiten Mal im Kanton Zürich Gebärdet man sich wild und schwierig, Dieweil ein Redakteur nicht wollte So, wie man meinte, daß er sollte.

Berr Dr. Weiß hieß dieses Mufter; Ihm naht sich das Verhängnis duster: Voll Gift und Galle, Haß und Spottes Ein Schreiber, ein Nazi und ein Dichter Gottes.

Sie möchten mit den breiten Scholtern Erdrücken den "Anzeiger" von Affoltern, Erwürgen, schmähliche Erscheinung! Des Schweizers freies Wort und Meinung.

Doch wie beim ersten Unterfangen Der Schuß nach hinten ist gegangen, Mag er auch heut vom Schauplatz raffen, Den Naz, den Schreiber und den Pfaffen.

#### Sittlichkeit in Basel.

Daß gestrichen hat der große Rat Den Beitrag für den Frauenverein Von 5000 Franken "für Sittlichkeit" Hat ausgelöst ein: "Nai wie gmain!" Auch mir kommt's vor wie Gefasel: Man denke - im frommen Bafel! Ein Gewimmer durchzieht die ganze Stadt Der Frommen von allen Sorten: Serrieh! was denkt denn der Große Rat Die Sittlichkeit so zu morden? Es kommt einem vor ganz ecklig Und ist halt einfach "erschrecklig"! Doch die Basler haben unbewußt Ein Beispiel uns Zürchern gegeben Daß man rechnen muß in Zukunft mehr Mit dem wahren, realen Leben Denn verdammen kann die Günder Aur ein alter, wackeliger Pfründer!

Drum bring ich dem Basler Großen Rat Meinen Glückwunsch zum weisen Beschluß, Denn die Weiber sind Splitterrichter nur Nach einem vollen Lebensgenuß! Alte Betschwestern — wie wir erfuhren Waren meistens junge — Lebeweiber.

#### Seerauber.

Gar berüchtigt die Abruzzen Sind seit vielen, langen Jahren, Wo man teilt den Bürgernutzen Beigezogen an den Haaren, Rührend aus der Tasch' der Fremden Denen stiehlt man Hos' und hemden! . .

In Maffia und Cammorra Sind bekannt bei den fratelli Aerger als Sodom Gomorrha In dem Land des Machiavelli, Doch damit ist's nicht erraten — Höret weiter ihre Taten:

Beirut, jene alte Stätte Unbefestigt bis zur Stunde, Die nach Völkerrecht doch hätte Anspruch, daß man ihr bekunde Iede Schonung des Neutralen Leidet heut' des Krieges Qualen!

Bombardiert wird sie nach Noten Von der Italienerflotte Und das Angstgebet der Toten Steigt hinauf zum Türkengotte: Euch verzeihe ich die Sünden, Nechad Bey wird euch schon finden!"